

Schrift noch wie die Veltensche den Vokaldruck in den Anlaut legte und so den Druck des Auslautes für die Konsonantenverdoppelung verwandte, führte die zweite Bearbeitung die Auslaut-Symbolik streng durch; nur die tiefen Vokale bezeichnete er in den Hauptsilben durch dreistufige Formen des Anlautes, in den Nebensilben durch Tieferstellung des Auslautes.<sup>12)</sup> Der Berliner Seminarlehrer Dr. Max Simon versuchte 1879 eine Verbesserung der Adlerschen Schrift und gewann den Beifall vieler Stolzescher Kritiker; in der Neubearbeitung seiner Schrift von 1884 führte er ein anderes Vokal-Schema durch, indem er die Grundlaute *e, a, o, u* durch Nebenstellung, die Umlaute *i, ä, o, ü* durch Höherstellung, und die Diphthongen durch Tieferstellung des Auslautes bezeichnete.<sup>13)</sup> Weniger Einfluß auf die stenographische Bewegung hatten die Systeme von Ferd. Vogel (1860), August Werth (1878) und das auf Fricquescher Orthographie aufgebaute System von Lenze (1881).<sup>14)</sup> Dagegen wufste sich das 1880 von dem Stolzeaner Wilhelm Merkes in Mülheim a. Rh. veröffentlichte System, das 1886, 1888 und 1894 kleinere Änderungen erfuhr, eine gröfsere Verbreitung zu verschaffen.<sup>15)</sup>

So hatte sich das Streben nach Herbeiführung der Einzeiligkeit im Stolzeschen System, da sich die Pr.-K. ihm ablehnend gegenüber verhielt und die Vorzüge der Dreizeiligkeit verteidigte,<sup>16)</sup> in neuen Systemen Luft gemacht. Neben das moderne Stolzetum, die offizielle Fortbildung des Stolzeschen Systems durch die Körperschaften der Schule, war eine wilde Fortbildung desselben getreten, und wenn auch die zeitweise von Adler und Simon, namentlich in der Schweiz, drohende Gefahr vorüberging, so blieben doch die ständig auftauchenden einzeiligen Stolzeschen Schriften und namentlich die sich ausbreitenden Systeme von Velten und Merkes ein steter Mahnruf an das offizielle Stolzetum, sich mit dem Einzeiligkeitsproblem auseinanderzusetzen, ein Mahnruf, den es schliesslich nicht mehr überhören konnte. Bald mußte sich denn auch die Pr.-K., wenn auch „halb unfreiwillig“, mit der Einzeiligkeits-Frage eingehend beschäftigen.

<sup>12)</sup> Über Adler vergl. Archiv f. St. 1878, S. 96; 1880, S. 159, 185, 217 (Besprechung von Rindermann); Deutsche Blätter f. St. 1882, Beilage Nr. 1, 9 (von mir). Ferner Schriftwart 1880, S. 113. Für ihn traten viele Schweizer Stolzeaner ein, so 1878 Hans Frei in Bern, damals Redakteur des Stolzeschen „Stenographen“ und Vorstandsmitglied des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins. (Vergleiche dessen Schriftchen „Zur Kritik der Adlerschen Reformbestrebungen“ Berlin 1878). Das von Adler herausgegebene Flug- und Fachblatt bietet dem Theoretiker vielfache Anregung (z. B. 1881, Nr. 1 und 2: „Das Zeitalter der Einzeiligkeit“).

<sup>13)</sup> Über Simon vergl. meinen Aufsatz in den Deutschen Blättern f. St. 1882, Beilage S. 160; Dr. Mantzel im Magazin 1882, 2. Jahrgang S. 251: „Die Revision des Stolzeschen Systems wird . . . sich in den Bahnen bewegen, welche Herr Conradi und namentlich in der Vokalisationsfrage Herr Dr. Simon vorgezeichnet haben.“ Dagegen Adelberg im Magazin 1885, S. 60.

<sup>14)</sup> Über Vogel vergl. Michaëlis Zeitschrift VIII, 1860, S. 111; über Werth Archiv f. St. 1878, S. 327; über Lenze meinen Aufsatz in den Deutschen Blättern f. St., Beilage S. 20, 25.

<sup>15)</sup> Eine Biographie von Merkes i. d. Mertensschen Stenogr. - Kalender für 1897 S. 160; eine Bespr. des Systems in der „Geflügelten Feder“ 1891, 1892; Wacht 1894, S. 183.

<sup>16)</sup> So Heidenreich im Archiv f. St. 1876, S. 29.